

Prospektive Evaluation von Sarkopenie, körperlicher Belastbarkeit und neurokognitiver Funktion nach TIPSS-Anlage

Die Leberzirrhose als Folge verschiedener toxischer, entzündlicher, metabolischer, vaskulärer oder auch kryptogener Leberschädigungen ist mit einer Inzidenz von 250/100.000 pro Jahr eine häufige Erkrankung in Deutschland. Häufige Komplikationen des durch die Zirrhose bedingten portalen Hochdrucks sind mitunter vital-bedrohliche Varizenblutungen und therapierefraktärer Aszites mit erheblicher Einschränkung der Lebensqualität der Betroffenen.

Die Anlage eines transjugulären intrahepatischen portosystemischen Shunts (TIPSS) ist ein etabliertes Verfahren zur Therapie dieser Komplikationen des portalen Hypertonus. Neben positiven Effekten können durch den erhöhten portosystemischen Blutfluss jedoch auch negative Konsequenzen auftreten. Ein Risiko ist das Auftreten einer hepatischen Enzephalopathie (HE), die Inzidenz der post-TIPSS HE liegt bei 20–50%, und sowohl vorbestehende minimale HE als auch Sarkopenie sind hierfür unabhängige Risikofaktoren. Bislang fehlen jedoch prospektive Daten zur longitudinalen Entwicklung dieser Parameter und deren Interaktion nach TIPSS-Anlage.

Im Rahmen einer monozentrischen, prospektiven Studie sollen Veränderungen von Sarkopenie, körperlicher Belastbarkeit und neurokognitiver Funktion über 12 Monate nach TIPSS-Anlage systematisch erfasst werden zur Charakterisierung und Identifikation von Prädiktoren ungünstiger Verläufe. Hierfür sollen Smart Watches zum Tracking der Aktivität und Vitalparameter sowie eine Smartphone-Applikation für die regelmäßige Durchführung neurokognitiver Tests eingesetzt werden.

Im Rahmen des Promotionsprojektes soll hier insbesondere die Aufklärung und der Studieneinschluss der Patient*innen sowie die klinischen Assessments im Rahmen der routinemäßigen TIPSS-Nachsorgen sowie die konsekutive Datenanalyse erfolgen. Zudem besteht die Möglichkeit an weiteren klinisch-translationalen Forschungsprojekten im Bereich der Hepatologie mitzuwirken, auch kleinere experimentelle Arbeiten (z.B. Gewebeasservation, Zellisolation aus Vollblut im Rahmen von Biobanking-Projekten) sind möglich. Gewünscht wären 6 – 12 Monate Vollzeitforschung.

Bei Interesse freuen wir uns über eine kurze aussagekräftige Bewerbung inklusive Lebenslauf.

Betreuung:

Antonia Beimert

Antonia.Beimert@med.uni-muenchen.de

Assistenzärztin Medizinische Klinik und Poliklinik II

Arbeitsgruppenleiterin:

PD Dr. med. Christiana Graf

Oberärztin Medizinische Klinik und Poliklinik II